

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 39=59 (1893)

Heft: 25

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Instruktion ist es, die im Reglement gegebenen Regeln zu erläutern und Grundsätze für deren zweckentsprechende Anwendung für das Gefecht aufzustellen.“ Art. 32: „Ausser den in den Figuren 9—11 angedeuteten Arten können noch viele andere Formen Anwendung finden, doch werden sie immer dem einen oder andern dieser Beispiele nahe kommen und daher auch stets mehr oder weniger die charakteristischen Formen eines derselben erkennen lassen.“ Es sind die wichtigsten möglichen und nützlichen Arten zu verfahren hübsch dargelegt und durch Figuren veranschaulicht, wie es in diesem oder jenem Fall am sichersten zum Ziele führt.

Es sei gestattet, hier zunächst das Verzeichnis der russischen Gefechtsschriften und dann zum Schlusse noch einige Details daraus anzuführen.

I. Teil: Instruktion für die Gefechtstätigkeit von Detachements aller Waffen.

II. Teil: Instruktion für die Gefechtstätigkeit der Kompanie und des Bataillons.

III. Teil: Instruktion für die Gefechtstätigkeit der Kavallerie.

IV. Teil: Instruktion für die Gefechtstätigkeit der Artillerie.

V. Feldbefestigungen.

Am Fusse einer jeden dieser Instruktionen steht das Komite, welches dieselbe aufgestellt hat. Es ist bezüglich der Taktik der verbundenen Waffen streng der Grundsatz der Abschnitts-Einteilung: „Fechtenden Truppe“, Abschnitts-Reserven und einer allgemeinen Reserve durchgeführt. Die einem Abschnitts-Kommandeur zugeteilten Spezialwaffen haben sich ganz an dessen Befehle zu halten. Unsere Sammelformation heisst in Russland „Reserve-Ordnung“ im Gegensatz zur „Gefechts-Ordnung“. „Um sich nicht in das Gefecht fortreissen zu lassen, trifft der Führer des Ganzen rechtzeitig Massnahmen für die Aufrechthaltung der Ordnung im Rücken, für rechtzeitigen Munitionsersatz und für die den Verwundeten zu gewährende erste Hülfe etc.“ ist eine etwas eigentümliche Bestimmung. Im „Allgemeinen Verlauf eines Angriffsgefechts“ werden folgende Phasen unterschieden: 1. „Aufmarsch“ (6—4 km vom Feinde); 2. „Entwicklung“ (4—2 km vom Feinde); 3. „Vorgehen bis an den Bereich des wirksamen feindlichen Infanteriefeuers“ (2000—560 m, von 2000—1400 mit Patrouille, von 1400—560 mit Schützenkette, ohne Feuer); 4. „Eigentlicher Angriff“ (560—150 m.) und 5. „Sturm“ (von 150—35 m mit Feuer, von 35—0 m ohne Feuer).

Die russischen Vorschriften enthalten auch das Feuer in der Bewegung sowohl im Vor- als im Zurückgehen und zwar ein „lebhaftes.“

S. 55. „Wenn ein Nachlassen der Feuerkraft des Gegners oder gar Anzeichen für eine beginnende

Räumung der Stellung seitens des Gegners bemerkbar werden, wenn mit einem Wort die Möglichkeit eines Erfolges allein mit der Schützenlinie wahrscheinlich erscheint, tritt letztere, wie dies in § 271 des Reglements angegeben, zum Sturm an, ohne das Herankommen der Reserven abzuwarten . . . Sofern ein sicherer Erfolg allein durch die Schützenlinie nicht zu erwarten ist, wird der Sturm von der Schützenlinie im Verein mit geschlossenen Abteilungen durchgeführt.“ Dieser Punkt wird immer ein etwas wunder, eine offene Frage bleiben müssen.

Die Kosaken kennen den Galopp nicht und benützen ihre Pferde eventuell als Brustwehr. — Die russische Artillerie-Organisation entspricht so ziemlich der unsrigen, eine Brigade à 6 Batterien per Division. Die Gebirgsgeschütze werden zur ersten Übersetzung bei Flussübergängen als sehr zweckmässig bezeichnet.

S. 155. „Bei langen Artillerielinien wird es sich nicht vermeiden lassen, dass vorgeschoßene Bedeckungen zum Teil auch vor deren Front entwickelt werden müssen. Das darf die Batterien nicht in ihrer Wirksamkeit behindern, denn in solchen Fällen muss ein Schiessen mit Granaten und Shrapnels über die Köpfe der eigenen Truppen hinweg unverweigerlich gestattet sein.“ S. 161: „Es ist sehr wichtig, wessen Kavallerie gegen Ende der Schlacht, wenn man sie am allernötigsten gebraucht, — sei es zur Vollendung der Niederlage des geschlagenen Gegners, sei es um beim Rückzug die eigenen Truppen vor der Auflösung zu bewahren — das Schlachtfeld behauptet.“

Es fehlt hier der Raum zu einer längeren Befreiung; der aufmerksame Leser wird in diesem Buche, das wir als Vorläufer eines ähnlichen schweizerischen sehr schätzen und begrüßen, selber eine grosse Zahl höchst bemerkenswerter Sätze finden.

J. B.

Eidgenossenschaft.

— (Kommandoverleihungen etc.) Es werden ernannt:

1. Zum Kommandanten des 2. Regiments der V. Artilleriebrigade: Herr Artilleriemeister Max Rosenmund, von Zürich, in Bern, bisheriger Kommandant des Divisionsparkes Nr. VII.

2. Zum Kommandanten des Divisionsparkes Nr. V: Herr Artilleriemeister Franz Neuhaus von und in Thun.

Als ständige Feldkommissäre, beziehungsweise Stellvertreter derselben werden ernannt:

a. für das I. Armeekorps: als Feldkommissär: Herr Oberst Chuard, Präfekt in Payerne; als Stellvertreter: Herr Major X. Broillet in Givisiez;

b. für das II. Armeekorps: als Feldkommissär: Herr Major Jakob Freiburghaus in Spengelried; als Stellvertreter: Herr Oberstleutnant A. Fischer in Delsberg;

c. für das III. Armeekorps: als Feldkommissär: Herr Major L. Heusser in Seegräben; als Stellvertreter: Herr Oberstleutnant A. Koch in Frauenfeld;

d. für IV. Armeekorps: als Feldkommissär: Herr Oberstbrigadier Am Rhyn in Luzern; als Feldkommissär-Stellvertreter für die Kantone Bern (IV), Luzern, Unterwalden, Zug, Glarus, Schwyz (VIII), Uri und Wallis (VIII): Herr Major Renold in Dättwyl; Feldkommissär-Stellvertreter für den Kanton Graubünden: Herr Oberstleutnant M. Roffler in Chur; Feldkommissär-Stellvertreter für den Kanton Tessin: Herr Benvenuto Motta, Regierungskommissär in Bellinzona.

— (Eidg. Winkelriedstiftung.) Herr Rudolf Heer-Freuler sel., Bürger des Kantons Glarus, hat der Winkelriedstiftung Fr. 25,000 vermacht. Der Bundesrat hat den Erben das Legat bestens verdanken lassen.

— (Truppenzusammensetzung.) Der Bundesrat hat beschlossen, auf das Gesuch der Regierungen der Kantone Tessin und Neuenburg, einer Versammlung von Landwirten in Schüpfen und der Fédération des sociétés d'agriculture de la Suisse romande um Verschiebung des diesjährigen Truppenzusammensetzung nicht einzutreten. (B.-Bl.)

— (Bundesratsbeschluss betreffend Abänderung der Verordnung vom 24. April 1885 über die Ernennung und Beförderung von Offizieren und Unteroffizieren.) Der schweizerische Bundesrat, auf den Antrag seines Militärdepartements, beschliesst:

Art. 1. Litt. e von § 3, die §§ 9 und 10, das erste Lemma von § 14, die Litt. b und c von § 23 der Verordnung über die Ernennung und Beförderung von Offizieren und Unteroffizieren, vom 24. April 1885, erhalten folgenden Wortlaut:

§ 3. Litt. e. Feldweibel: Der Wachtmeistergrad. Erwerbung eines Fähigkeitszeugnisses in einer Rekrutenschule oder Unteroffiziersschule.

§ 9. Fouriere aller Waffengattungen: Als solche können nur Unteroffiziere ernannt werden, welche eine Fourierschule zur Zufriedenheit bestanden haben.

§ 10. Stabssekretäre (Adjutant-Unteroffiziere): Als solche können Unteroffiziere, welche die nötige Spezialinstruktion mit Erfolg erhalten haben, ernannt werden.

§ 14, erstes Lemma: Zu den Offiziersbildungsschulen dürfen nur Unteroffiziere zugelassen werden, welche die Unteroffiziersschule, sowie eine Rekrutenschule als Unteroffizier bestanden haben und in nachfolgender Weise zur Aufnahme in die Offiziersbildungsschule als tauglich erklärt worden sind.

§ 23, Litt. b. Zum Oberleutnant: Dienst als Lieutenant in einer Schiessschule, sodann in einer Rekrutenschule und in zwei Wiederholungskursen.

§ 23, Litt. c. Zum Hauptmann: a. bei den Truppen: 1) Dienst als Oberleutnant in einer Rekrutenschule, in zwei Wiederholungskursen und ferner in einer Centralschule I. b. Für Hauptleute, welche nach Art. 58 der Militärorganisation zur Verfügung stehen: 2) Bekleidung der Oberleutnantsgrades während wenigstens drei Jahren.

Art. 2. § 47, lautend: „In der Landwehr können Beförderungen im Bedarfsfalle unter folgenden Modifikationen der vorstehenden Bestimmungen stattfinden:

„1) Für die Beförderung zum Oberleutnant, beziehungsweise Hauptmann solcher Offiziere, welche unter der Militärorganisation von 1874 keinen Dienst im Auszug geleistet haben, ist mit Erfolg ein Wiederholungskurs zu bestehen.

„2) Die Besetzung vakanter Majors- und Bataillonsadjutantenstellen erfolgt in der Regel aus ältern Offizieren des Auszuges, welche die vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt haben; in dringenden Fällen können jedoch auch Hauptleute des Auszuges oder der Landwehr zu Majoren ernannt werden, welche mit gutem Erfolg Dienst als Kompagniechef geleistet haben.

„Die Fähigkeitszeugnisse sind, nachdem die Vorschläge

in gleicher Weise eingeholt worden sind, wie beim Auszug, von den gleichen Stellen auszustellen, wie für den Auszug, mit der Ausnahme, dass an Stelle des Vissums des Divisionärs, dasjenige des Landwehrbrigadecommandanten tritt.“ wird aufgehoben.

Art. 3. Dieser Beschluss tritt sofort in Kraft. Die bereits ausgestellten Fähigkeitszeugnisse behalten ihre Gültigkeit.

Art. 4. Das Militärdepartement ist mit der weiteren Vollziehung beauftragt.

— **Bundesratsbeschluss betreffend die dienstliche Stellung der Festungskommandanten im Frieden und im Kriegsfalle.** Der schweizerische Bundesrat, auf den Antrag seines Militärdepartements, beschliesst:

Art. 1. Das Festungskommando mit den ihm unterstellten Verwaltungsorganen und Truppen steht im Frieden unter dem schweizerischen Militärdepartement.

Art. 2. Im Kriegsfalle tritt das Festungskommando unter den Befehl des Generals, beziehungsweise desjenigen Armeekorpskommandanten, in dessen Operationsgebiet die Befestigungen liegen. Vorbehalten bleibt die Instruktion für den Kommandanten, welche für jeden Platz nach dessen lokalen Bedürfnissen erlassen wird.

Art. 3. Durch die Teilnahme der Besatzungstruppen an Operationen ausserhalb des Festungsgürtels darf unter der Verantwortlichkeit des an Ort und Stelle Höchstkommandierenden die Sicherheit der Befestigungen nicht gefährdet werden. Der Festungskommandant ist verpflichtet, bevor er einem nach seiner Ansicht die Behauptung des Platzes gefährdenden Befehle Folge leistet, Vorstellungen zu machen und die Bescheinigung des Empfangs derselben und den daherigen Befehl schriftlich oder telegraphisch zu verlangen.

Art. 4. Droht einem befestigten Platze infolge der Kriegslage keine Gefahr, so kann der General unter Belassung einer Sicherheitsbesatzung, deren Minimum in der besonderen Instruktion (s. Art. 1) festgestellt ist, anderweitig über die Besatzung verfügen.

— **(Vorschriften über die Asteilung und über die Kontrolle der an die gewehrtragende Mannschaft der Infanteriebataillone des Auszuges, der Landwehr und des bewaffneten Landsturmes zu verabfolgenden Notmunition.)** Das eidgenössische Militärdepartement, in weiterer Ausführung von Art. 4, Al. 2, der Verordnung betreffend die Organisation des Grenzschutzes vom 1. März 1892, verfügt:

1) Der gewehrtragenden Mannschaft der Infanteriebataillone des Auszuges, der Landwehr und des bewaffneten Landsturms ist die nach Art. 2. der Verordnung über die Organisation des Grenzschutzes zu verabfolgende Notmunition (30 Patronen per Mann) so weit möglich bei den Waffeninspektionen abzugeben, und es hat der Waffenkontrolleur dafür zu sorgen, dass aus seiner Kontrolle ersichtlich ist, an welche Wehrpflichtige die Munition ausgeteilt worden ist.

2) Im laufenden Jahre kann die Notmunition auch in den Wiederholungskursen (Truppenzusammensetzung ausgenommen) zur Asteilung gelangen.

3) Die in Ziffer 1 hievor erwähnte Mannschaft des Auszuges, der Landwehr und des Landsturmes hat die Notmunition mitzubringen

a. im Mobilmachungsfalle,
b. zur Waffeninspektion und
c. zur Waffenabgabe.

4) Die in verschlossenen Büchsen verwahrte Notmunition ist an einem trockenen, vom Feuer nicht gefährdeten Orte aufzubewahren und darf keine ausserdienstliche Verwendung finden. Die Büchse trägt die gleiche Nummer wie das Gewehr, darf daher nicht mit der eines andern Mannes verwechselt werden.

5) Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Verfüungen werden nach Massgabe des Militärstrafgesetzbuches geahndet.

— (Remontenreiter und Pferdewärter, An- und Abmeldung.) Departementalverfügung: Aus der Zeit her, als die Remontenreiter nach Schluss eines Remontenkurses jeweilen abgelöhnt wurden, um dann auf einem andern Waffenplatz neu angesellt zu werden, besteht noch die Vorschrift, dass diese Remontenreiter sich jeweilen beim Sektionschef des einen Waffenplatzes anmelden müssen

In der Zwischenzeit ist das Centralremontendepot ins Leben getreten. Die Bereiter und Pferdewärter dieses Centralremontendepots sind nunmehr ständige Angestellte und als solche werden sie von der eidg. Militärverwaltung je nach Bedürfnis bald in diesen, bald in jenen Remontenkurs kommandiert.

Das gesetzlich in Betracht fallende Domizil dieser Bereiter und Pferdewärter ist der Sitz des Remontendepots; bei dem Sektionschef dieses Ortes haben sie sich bei ihrer Anstellung anzumelden und bei der Entlassung abzumelden.

Das gleiche ist der Fall mit Bezug auf die Pferdewärter der Pferderegianstalt in Thun, welche in Centralschulen als Offizierspferdebediente auf den verschiedensten Waffenplätzen Verwendung finden. Für diese ist der Sitz der Pferderegianstalt das gesetzliche Domizil, da auch diese Pferdewärter mehr oder weniger ständig angestellt sind.

Bei so veränderten Verhältnissen wird verfügt, dass die Remontenreiter und Pferdewärter des Centralremontendepots und der Regianstalt in Zukunft sich nicht mehr auf jenen Waffenplätzen an- und abzumelden haben, auf welche sie vorübergehend kommandiert werden.

— (Über Kriegsbereitschaft) wird in dem Geschäftsbericht pro 1892 gesagt:

1. Weizenvorräte. Die letzten Getreideankäufe der Militärverwaltung erfolgten im Winter 1887/88, und es wurden dazumal 263 Waggons Weizen zu 10,000 kg. angekauft, welche im Sommer 1889 gänzlich liquidiert wurden.

In der Botschaft vom 9. Dezember 1891, betreffend Kriegsbereitschaft der schweizerischen Armee, nahmen wir die Anschaffung von circa 1000 Waggons Weizen für den Bedarf des Auszuges und der Landwehr für die Dauer von 10 Wochen = 70 Tagen in Aussicht, womit für 200,000 Mann für diese Zeitdauer reichlich vorgesorgt ist.

Unterm 29. Januar 1892 genehmigten Sie unsren dahierigen Vorschlag, und es trat nun an die Militärverwaltung die Frage heran, ob es geboten erscheinen könne, sofort zu dem vorgesehenen Getreideankauf zu schreiten. Eine vom Militärdepartement niedergesetzte gemischte Kommission wurde auf den 4. Februar einberufen, um diese Frage genau zu prüfen, und deren Schlussnahme ging dahin, es sei zur Zeit vom Ankauf von Getreide Umgang zu nehmen. Diese Schlussnahme wurde folgendermassen motiviert:

1. In den verschiedenen Lagerhäusern der Schweiz, namentlich in Brunnen, lag das doppelte Quantum des gewöhnlichen Lagerbestandes, welches auf Spekulation hin gekauft worden war, zum grössten Teil verfügbar. Aus diesen aussergewöhnlichen Vorräten konnte nötigenfalls die Militärverwaltung ihren Bedarf schöpfen.

2. Die Preise des Weizens lagen dazumal ausserordentlich hoch und bewegten sich für ganz gute Qualitäten zwischen Fr. 28. 50 bis Fr. 29. 50 per 100 kg. Ein weiteres Steigen der Getreidepreise schien nicht denkbar, dagegen konnte ein Preissturz beinahe mit Gewissheit vorausgesehen werden, da die grosse Ernte

Amerikas bereits in hohem Masse ihren Einfluss auf den Markt zur Geltung brachte.

Die Qualität der Ernte von 1891 war mittelmässig und bei Ankauf im Winter müsste unbedingt auf eine Liquidation im Herbst Bedacht genommen werden.

Der von der Kommission eingenommene Standpunkt hat sich als richtig erwiesen, indem die Preise im Verlaufe des Jahres einen stetigen Rückgang erlitten und Ende Dezember auf Fr. 21. 50 bis Fr. 22. 75 gesunken waren. Der Verlust, den der Bund aus einer Ankaufoperation im Januar und Februar 1892 erlitten hätte, würde sich somit ohne Magazinspesen und Zinsverlust auf Fr. 700,000 bis 800,000 beziffert haben.

Anfangs September waren die Ernteberichte bekannt, und aus demjenigen des Getreide- und Saatenmarktes in Wien vom 29./30. August konnte entnommen werden, dass das neue Getreide sowohl qualitativ wie quantitativ den gehegten Erwartungen entsprach. Namentlich lieferte Südrussland und die Krim eine gesunde und in allen Richtungen entsprechende Qualität. Was im Winter nicht geboten erschien, konnte nunmehr ohne Bedenken an die Hand genommen werden. Das Oberkriegskommissariat wurde beauftragt, unverzüglich den Ankauf von circa 1000 Waggons südrussischen Weizens an die Hand zu nehmen.

Es würde den Rahmen dieser Berichterstattung überschreiten, in die Einzelheiten der Ankaufoperation einzutreten, und wir glauben uns auf folgende Angaben beschränken zu können.

Ende September wurden mit einer Anzahl schweizerischer Getreidefirmen Vorkaufsunterhandlungen angebahnt, welche eine rasche Erledigung zur Folge hatten. Es wurde ausschliesslich sogenannter Krimweizen angekauft, zu einem festen Preise, franko Waggon Marseille oder Genua. Die Verkäufer verpflichteten sich zu musterkonformer Lieferung, unter Gewichtsgarantie von 79 bis 81 kg. per Hektoliter. Die Ware wurde von der Militärverwaltung in Genua und Marseille übernommen.

Die gesamte Lieferung war anfangs Januar 1893 beendet und wickelte sich im allgemeinen glatt ab, so dass ernstliche Reklamationen gegenüber den Lieferanten nicht zur Behandlung kamen. Die Qualität der gelieferten Ware kann durchwegs als vorzüglich bezeichnet werden, wodurch die Liquidation wesentlich erleichtert werden dürfte. Im ganzen wurden 97,885 Metercentner = 978 Wagenladungen zu 10,000 kg. angekauft.

Die Einmagazinierung dieser erheblichen Vorräte bereitete nicht unbedeutende Schwierigkeiten, da bekanntlich der Bund über keine eigenen Getreidespeicher verfügt.

Der Durchschnittspreis des angekauften Weizens beträgt franko Hafenplätze Fr. 18. 52 per 100 kg., mit Zuschlag von Übernahmepesonen, Fracht und Zoll, in die Magazine der Schweiz geliefert Fr. 21. 32 per 100 kg. ohne Sack, und mit Sack Fr. 22. 02. Diese Ansätze können gegenüber den heutigen Marktpreisen als günstig bezeichnet werden.

Die 80,000 Säcke kosten durchschnittlich per Sack 87,46 Rp. Die Magazinierungs- und Verwaltungskosten der eingelagerten Ware werden auf ein Jahr berechnet circa Fr. 60,000 betragen, die Lagerung kann jedoch mit jedem Monat aufgehoben werden.

Das Reexpeditionsrecht der Lagerhäuser umfasst im allgemeinen den Zeitraum von sechs Monaten, wir hoffen jedoch zuversichtlich, dass uns die betreffenden Eisenbahngesellschaften günstigere Zugeständnisse machen werden, da es nicht in unserer Absicht liegen kann, die Vorräte innerhalb der gegebenen Frist von sechs Monaten zu liquidieren. Die Frage der Liquidation der Vorräte im Laufe des Herbstanfangs bedarf abermals gründ-

licher Erwägung. Es wird kaum zu vermeiden sein, unsere Vorräte im Herbst abzusetzen und alsdann unser Lager durch neues Getreide wieder zu ergänzen. Eine verlängerte Lagerung scheint nur dann angezeigt, wenn die neue Ernte ungünstig ausfallen und deren Qualität wesentlich unter derjenigen unserer Vorräte stehen sollte. Bei gleichwertiger oder besserer Qualität der neuen Ernte müssen die alten Vorräte unbedingt veräussert werden, da sonst deren Wert im darauf folgenden Jahre so wesentlich heruntergedrückt würde, dass deren Verkauf mit allzugrossen Schwierigkeiten und einer zu erheblichen Einbusse verbunden wäre. In dieser Richtung wird es notwendig sein, weitere Erfahrungen zu sammeln, die erst im laufenden Jahre gewonnen werden können.

Die finanzielle Tragweite des Weizenankaufes werden wir im Rechnungsberichte einlässlich zur Darstellung bringen. Hier sei blass erwähnt, dass die Militärverwaltung der Finanzverwaltung auf 31. Dezember 1892 als Vorschuss für Weizenankäufe die Summe von Fr. 2,156,334. 50 schuldet, deren Gegenwert in den bezüglichen Vorräten selbst liegt.

2. Fleischkonserven. Der Soll-Etat der Vorräte betrug auf 1. Januar 1892 an Konserven:

Rationen.

Amerikanische (Corned Beef) in 3er Büchsen	3,555
Rorschacher in 3er Büchsen	246,159
" in 1er "	694,283
Berner in 1er "	8,264
	<hr/>
	952,261

Bei der Inventaraufnahme 1892 ergab sich ein Mehrvorrat von Konserven:

Rationen.

Amerikanische in 3er Büchsen	27
Rorschacher in 3er "	150
" in 1er "	386
Berner in 1er "	45
	<hr/>
	608

Effektiv waren daher vorhanden auf 1. Januar 1892

952,869

Amerikanische Konserven in 3er Büchsen	3,582
Rorschacher " in 3er "	246,309
" in 1er "	694,669
Berner " in 1er "	8,309
	<hr/>
	952,869

Total der Vorräte wie oben

Hievon wurden im Laufe des Jahres an Truppen abgegeben:

3,582 Rationen Corned Beef, :	
8,195 " Berner Konserven,	
281,219 " Rorschacher Konserven,	
292,996 Rationen.	

In anderer Weise verwendet:

286 Rationen Rorschacher zu Stichproben, Gratisabgaben und zweifelhaft befunden,	
114 Rationen Berner, als unbrauchbar befunden.	

400 —

293,396 Rationen.	Ausgang	293,396
-------------------	---------	---------

An ältern Vorräten	659,473
------------------------------	---------

Im Laufe des Jahres 1892 wurden angeschafft an Rorschacher Konserven in 1er Büchsen	500,039
---	---------

Mithin Vorrat auf 31. Dezember 1892	1,159,512
-------------------------------------	-----------

Es wurden im Jahr 1892 in sämtlichen Schulen und Kursen die nach Dienstbefehl des Militärdepartements vorgeschriebenen Konserven an die Truppen verabreicht. Auch die Offiziere haben in manchen Schulen und Kur-

sen an der Konservenverpflegung teilgenommen. Es sind im ganzen bei 293,000 Rationen verabfolgt worden. Zur Zeit befinden sich in unsren Magazinen ausschliesslich Rorschacher Konserven, wodurch die Abgabe an die Truppen erleichtert wird, zumal unsere Konserven sich von Jahr zu Jahr grösserer Beliebtheit erfreuen. Die Berichte über diese Verpflegungsart lauten ausnahmslos günstig, namentlich aus der Central- und Ostschweiz. Bei den Truppen der Westschweiz besteht immer noch einiges Misstrauen, welches jedoch nach und nach ebenfalls verschwindet. Der Abgang an unbrauchbar befindenen Rorschacher Konserven erreicht kaum $\frac{1}{2}$ % des Konsums und in den meisten Fällen ist derselbe auf Beschädigung der Büchse während des Transportes zurückzuführen. Die Haltbarkeit der Rorschacher Konserven darf daher zur Zeit als vollkommen gesichert erscheinen, was wohl zunächst der sorgfältigen und tadellosen Zubereitung zugeschrieben werden muss.

Im Lauf der Fabrikationsperiode 1891/92 wurden 478 Ochsen erster Qualität verarbeitet, von denen 433 Stück schweizerische Schlachtscheine aufwiesen. Vom städtischen Fleischschauer in St. Gallen wurde von den präsentierten Ochsen kein einziges Stück zurückgewiesen. Die Kontrolle sowohl im Schlachthaus wie auch in der Fabrik in Rorschach wird seitens der Organe der Militärverwaltung in strengster Weise gehandhabt und bietet daher volle Garantie für tadellose Lieferung.

Die Militärverwaltung schuldet der Finanzverwaltung für das Konservenlager von 1,159,512 Rationen Fr. 950,376. 83, worüber im Rechnungsbericht der Ausweis erfolgt.

In Bezug auf Anlage einer Blechreserve für den Notfall zur Erstellung von 1,000,000 Büchsen à 1 Ration Konserven sind die passend scheinenden Massnahmen in der Weise vorgekehrt, dass das betreffende Quantum Blech stetsfort zur Verfügung steht.

Mit den Suppenkonserven wurde im Laufe des Jahres aufgeräumt, es sollen jedoch mit verbesserten Präparaten neue Versuche vorgenommen werden.

(Fortsetzung folgt.)

— (Federbocksattel.) Departementalverfügung: Nach Einsichtnahme der Gutachten der Waffen- und Abteilungschefs über den von Herrn Karl Meyer in Frauenfeld konstruierten sog. Federbocksattel hat das Militärdepartement verfügt:

1) Den Offizieren, welche sich beritten zu machen haben, oder welche bereits beritten sind, ist gestattet, an Stelle des Ordonnanzsattels den Meyerschen Federbocksattel anzuschaffen. Allfällige Mehrkosten, welche den betreffenden Offizieren für die Reitaustrüstung aus der Anschaffung dieses Sattels erwachsen, haben diese selbst zu tragen.

2) Der Federbocksattel ist von Privatverkaufsstellen zu beziehen, da sich die administrative Abteilung der Kriegsmaterialverwaltung mit dem Einzelverkauf dieses Sattels nicht befassen kann.

— (Waffeninspektionen, Verpflichtung zur Teilnahme an denselben.) Departementalverfügung: Anlässlich einer Einfrage betreffend die Pflicht der Feldpostsekretäre zur Teilnahme an den Waffeninspektionen, und in Ergänzung einer diesbezüglichen Weisung vom 18. Juni 1887, verfügt das Militärdepartement:

Diejenigen Wehrpflichtigen, denen die Equipementsentschädigung für die gesamte Bekleidung und Ausrüstung ausgerichtet worden ist, wie den Stabssekretären, den Feldpost- und Feldtelegraphensekretären, haben an den Gewehr- und Kleiderinspektionen nicht teilzunehmen.

Von dieser Verfügung wird Kenntnis gegeben: den Militärbehörden der Kantone für sich und zu Handen

der Kreiskommandanten und Sektionschefs, den Waffen- und Abteilungschefs und den Armeekorps- und Divisionskommandanten.

— (Errichtung eines Magazins- und Verpflegsbureau.) Der „Nat.-Ztg.“ wird aus der Bundesstadt berichtet: In seiner Botschaft betreffend die Errichtung eines Verpflegungs- und Magazinbureaus auf dem Oberkriegskommissariat betont der Bundesrat, dass dieselbe eine unabwiesbare sei; sie bedeute einen ganz wesentlichen Fortschritt in der Entwicklung der Vorkehren für die Sicherung der Verpflegung der Armee im Felde und namentlich auch mit Bezug auf einen geordneten Magazindienst. Die jährliche Mehrausgabe gegenüber dem bisherigen Zustand beträgt 2000 Fr.

Die Geschäfte, welche diesem Bureau zugewiesen werden sollen, beschlagen folgende Gegenstände: einmal die umfangreichen und wichtigen Waizenankäufe; sodann die Ankäufe der übrigen Vorräte für die Kriegsbereitschaft (Fleischkonserven, Zwieback, Suppenkonserven); ferner die Verproviantierung der Forts und die in Aussicht stehende Verproviantierung der Gotthardtruppen; endlich die in absehbarer Zeit notwendig werdende Magazinierung und Verwaltung der Vorräte für die Notportionen und Notrationen in den Kantonen.

Bis zur Stunde wurden die verschiedenen schon vorhandenen Magazinvorräte durch verschiedene Beamte des Oberkriegskommissariats verwaltet; alle dienstlichen Funktionen, welche den oben erwähnten Teil des Verpflegungs- und Magazinswesens betreffen, sollen aber konzentriert und in diesem Bureau vereinigt werden.

— (Kommission für Pferdeankäufe, Entschädigung.) Bundesratsbeschluss: Den Mitgliedern der Pferdeankaufskommissionen des Militärdepartements und des Landwirtschaftsdepartements wird während der Dauer ihrer Mission eine feste Tagesentschädigung von Fr. 40 als Taggeld und als Vergütung ihrer Auslagen bewilligt, es sind denselben im übrigen nur noch die effektiven Transportauslagen zu ersetzen.

— (Unfallsversicherung.) Die Zeitungen melden: Endlich ist der Fall Deubelbeiss erledigt. Oberlieutenant D. war im Militärdienst in Aarau an Hitzschlag gestorben. Die Versicherungsgesellschaft hatte die Ausbezahlung der Militärversicherung verweigert, weil sie glaubte, für Hitzschlag nicht aufkommen zu müssen. Sie wurde indessen vom Gerichte zur Bezahlung angehalten. Auch die Civilversicherung von 20,000 Fr. wollte die Gesellschaft nicht ausbezahlen und liess es bis vor Bundesgericht kommen. Dieses aber erkannte laut „Bad. Tagbl.“ dahin, die Gesellschaft habe auch bei Hitzschlag aufzukommen.

— (Literatur.) Herr Hauptmann C. Fässler hat die verdienstliche Arbeit unternommen, die wertvolle kleine Schrift des Herrn Oberst-Divisionärs A. Techtermann über den Landsturm aus dem Französischen in das Deutsche zu übertragen und so Jung und Alt zugänglich zu machen. Die Broschüre ist in St. Gallen bei J. J. Sonderegger gedruckt und kann durch jede Buchhandlung bezogen werden. Es ist zu wünschen, dass dieselbe möglichst grosse Verbreitung finde.

A u s l a n d .

Deutschland. (Die leinenen Schnürschuhe), mit welchen in den letzten Jahren ausgedehnte Versuche angestellt wurden, sollen sich nicht gut bewährt haben. Infolge dessen wird in Zukunft ein Paar leichte lederne Schnürschuhe als zweite Fussbekleidung des Soldaten eingeführt.

Österreich. (Internationale Ausstellung) für die Gebiete: billige Volksnährung, Armeeverpflegung, Rettungswesen und Verkehrsmittel, nebst einer Sport-

ausstellung, Wien 1894. Der unter dem hohen Protektorat Sr. k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand von Österreich-Este stehende Verein zur Verbreitung landwirtschaftlicher Kenntnisse veranstaltet von Mitte April bis Mitte Juni 1894 in Wien (Rotunde, k. k. Prater) eine internationale Ausstellung. Dieselbe umfasst 1. das Gebiet der billigen Volksnährung, rationeller Bereitung und Herstellung der Nähr- und Ge- nussmittel, der hiezu erforderlichen Geräte und Ma- schinen, technischen Einrichtungen und Neuheiten. Dem Besucher soll reichlich Gelegenheit geboten werden, die Zubereitung zu studieren und die Produkte zu verkosten. Daran reihen sich Spezialkonkurrenzen, besonders eine Bierkonkurrenz. Die 2. Abteilung ist der Armeeverpflegung gewidmet. Sämtliche Verpflegungsartikel der Heeresverwaltungen, die in den verschiedenen Staaten für Menschen und Tiere gefordert werden, sollen in Musterkollektionen ausgestellt werden, um den Produzenten Gelegenheit zu bieten, sich mit diesen Erfordernissen bekannt zu machen, damit auch der Kleingrundbesitzer befähigt werde, sich an den Lieferungen zu beteiligen. Ferner sollen die neuesten Einrichtungen der Kochapparate für Militärzwecke in Kasernen und fürs Feld im praktischen Betriebe vorgeführt, besondere Konkurrenzen für konservierte Nahrungsmittel für den Heeresge- brauch, für Trinkwasserbeschaffung etc. ausgeschrieben werden. In der 3. Gruppe soll das Rettungswesen und hygienische Einrichtungen vereinigt werden, um bei Unglücksfällen durch private und öffentliche Hilfe, im Krieg und Frieden, helfend einzutreten. Verbandkästen für erste Hilfe, Rettungsanstalten, Ausrüstungen der Rettungsgesellschaften, das Rettungswesen bei Feuers- und Wassergefahr mit den mannigfachen Geräten und Apparaten, die Einrichtungen des Rettungsdienstes bei der See- und Binnenschifffahrt, dann Wohlfahrtseinrich- tungen etc. sollen zur Schau gelangen. Als 4. Abteilung reiht sich daran eine Ausstellung der Verkehrs- mittel sowie die 5. Gruppe, die eine Schaustellung des Sportwesens bieten wird (Touristik, Angel-, Ruder-, Schiess- und Rennsport, Amateurphotographie, Philatelie, Fecht-, Schritt- und Schneeschuhsporth etc.).

Mit der Ausstellung werden populäre Vorträge und Demonstrationen der ausgestellten Apparate und Geräte verbunden.

Anfragen sind zu richten an das Bureau des Vereines, Wien, I. Minoritenplatz Nr. 4.

Frankreich. (Ein gefährliches Rennpferd.) Ein sächsischer Husarenlieutenant, v. Eynard, hat sein Pferd „Fussny-Face“ zum Rennen um den Prix de France angemeldet. Darüber geriet die französische Nation in Aufregung. Verschiedene Blätter stellten ernste euro- päische Verwicklungen in Aussicht, wenn jenes Pferd in Anteul erscheine. Die ganze Geschichte ist lächerlich, denn selbst wenn jenes Pferd beim Rennen den ersten Preis errungen hätte (was wohl noch nicht sicher war) so wäre dieses sicher noch kein Sedan gewesen.

Sanitäts-Offiziersuniform,

Waffenrock (wie neu), Mantel, Mütze, Briden und Säbel für grossen kräftigen Körperbau ganz billig zu verkaufen. Auskunft bei der Expedition d. Bl.

Erste schweizerische
Uniformen-Fabrik
Speyer, Behm & Cie.,
vormals Mohr & Speyer,
Bern – Zürich.
Spezialität in englischen und Saumür-Reithosen.